

# Burgpfeifer

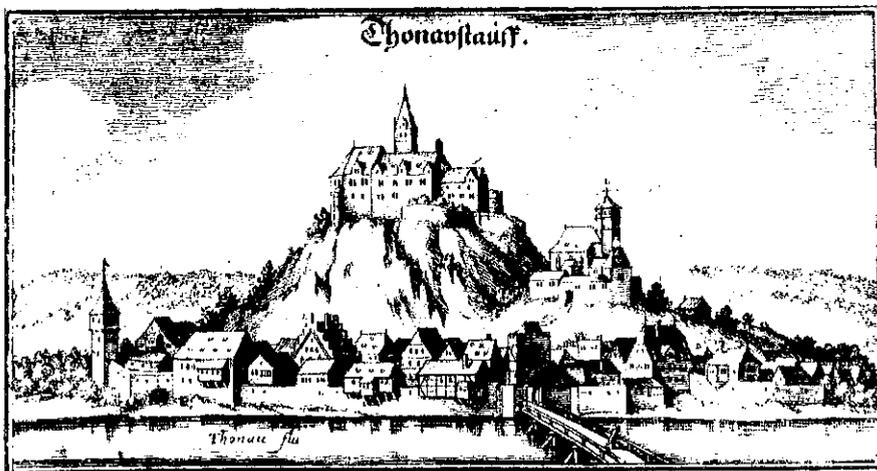
● *Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach* ●

August/September 1980

10. Jahrgang

8./9. Ausgabe

## DONAUSTAUF



### EIN GESCHICHTLICHER VERSUCH AUS URKUNDEN UND AMTLICHEN QUELLEN SEINE ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DER BURG

Natur und Vorzeit zeichnen unter den herrlichen Gegenden, welche Regensburg umgeben, Donaustauf als eine der vorzüglichsten aus. Eine kleine Weile donauabwärts von Regensburg, da wo die Ausläufer der Kalk- und Sandfelsen von dem ehernen Granitgebirge zurückweichen und ihm allein die Bewachung des immer mächtiger sich ausbreitenden gewaltigen Donaustromes am linken Ufer als Vormauer überlassen, tritt aus der Mitte seiner Brüder kraftvoll ein hoher Felsenberg hervor, bepanzert bis zum Scheitel mit dem Gewande des Urgebirges und stellt sich wie ein Held, an den sich dunkel die Schar seiner Genossen drängt, dem Flusse entgegen. In der Vorzeit mit schwarzem Walde bedeckt hauste nur scheues Wild in seinen Klüften. Als nach Jahrhunderten des Kampfes mit den Welteroberern ihre Heere auch das rechte Ufer des deutschen Waldstromes verlassen mußten und ein Licht vom Osten aufblinkte, dessen erwärmender Strahl auf den Spitzen der Felsen, im Dunkel des Waldes, auf fruchtbaren Bergen und im nebligen Tal den Menschen zu nützlicher Tätigkeit regte und das Christentum seine Kraft zur Kultur und Zivilisation wohltätig lenkte, da rodete er die brauchbaren Stellen des Waldes zum Acker-

feld um und zu gleichen Zwecken vereint, bauten ihre zerstreuten Hütten zusammen und wählten gemeinschaftlich Wohnplätze. Am mächtigen Strome des Vaterlandes, der seine Arme zum leichteren Verkehr ausbreitete, bildeten sich Gemeinden und schufen hier den Urboden, zu dem die Sonne zu jeder Tageszeit einlud in fruchtbringende Felder und Weingärten.

Aus der Verteilung der Hirtenvölker in Stämme ist bei ihrem Übergang zum festeren Ackerbau, die Verfassung der Gaue hervorgetreten, wo sämtliche umzäunte Besitzungen des Einzelnen einen Hof, mehrere Höfe eine Mark, mehrere Marken unter einem Schultheissen eine Zent, mehrere Zenten einen Gau gebildet, in welchem Anfangs ein nicht erblicher Graf den Vorsitz bei dem mit Genossen besetzten Gerichte geführt, die öffentliche Polizei verwaltet, die Heeresbannmänner gemustert und sie dem Herzog, als militärischen Kommandanten mehrerer Gaue und als dem Obersten Machthaber des Königs zugeführt.

Es ist der Nachweis vorhanden, daß auf dem Berge in Stauff schon Begüterte waren und bei den urbar gemachten Stellen Landleute wohnten. Die Wohnplätze am Fuße des Berges sind erst nach und nach dem Walde und dem Strome abgenommen worden. Jene Besit-

zungen, womit die Besitzer so freigebig gegen das Kloster St. Emmeran waren, sind auf Konzessionen gegründet gewesen, welche die Könige für Urbarmachung der Gründe gegeben haben. So haben 888 ein Engildio, Rafold, Tuchmann und Matarius ihren Besitz in pflugbarer Erde, Wald, Wiesen und Bauernhäuschen, Scheune und Baumgarten dem Kloster St. Emmeran gegeben. Noch vor 400 Jahren ging die Sage, Bischof Rupert, von Worms kommend, gestorben 718 habe die einstige Schloßkapelle dahier eingeweiht. Diese Sage gründete sich auf die in der Kapelle angebrachten, lange Zeit noch erkennbaren Wandgemälden, vorstellend die 12 apostolischen Männer, welche den hl. Rupert auf seiner Wanderung durch Bayern begleiteten. Aventin nennt sie Gisolarius, Domingus, Maternus, Dignulus, Chunaldu, Isenardus, Gerardus, Arioferidus, Vitalis, Natharius, Ercanofridus und Weitsold. Da bekannt ist, daß dieser hl. Glaubensprediger nach seiner im Jahre 606 erfolgten Anknüpfung in Regensburg, wo er am herzoglichen Hofe eine gastfreundliche Aufnahme fand, alle an der Donau gelegenen Orte durchzog, um überall wo es not tat, die schwachen Funken des Christentums wieder anzufachen, Kirchen zu erbauen und alles zur Befestigung des auflebenden Christentums Nötige anzuordnen, so konnte eine sol-

che Sage leichter Eingang finden, als in dem nahe gelegenen Regensburg der christliche Glaube bereits festen Fuß gefaßt und die Strahlen desselben ohne Zweifel die ganze Gegend erleuchtet hatten. Allein, daß hier vor der Lichtung des großen Reichswaldes und vor Anlegung der Burg eine Kapelle oder Kirche existiert habe, beruht auf bloßer Mutmaßung. Als des Kaisers geheimster Rat, der staatskluge fromme Tuto, um das Jahr 894 sein Kanzleramt mit dem Mönchskleider vertauschte und der Kaiser noch im nämlichen Jahr ihn nach des Bischofs Aspertus Tode zum Bischof ernannt hatte, vertraute ihm Arnulf noch ferner die wichtigsten Angelegenheiten und übergab ihm auch kurz vor seinem Ableben im Jahre 999 als Abt von St. Emmeram sein größtes Kleinod, den Leib des hl. Dionysius mit dem kostbaren Evangeliumbuch. Dieses Evangeliumbuch wurde immer in der Bibliothek in München aufbewahrt. Einige Jahre darauf machte Konrad, der von dieser Zeit an immer gekränkelt haben soll, durch Urkunde vom 25. Mai 914 dem Kloster St. Emmeram, welchem Tuto noch als Abt vorstand, den Wald bei Sulzbach auf ewige Zeiten zum Geschenke. Die Schenkungsurkunde wird uns im 28. Band der monumenta Boica Seite 149-151 in lateinischer Sprache überliefert. Dieser Urkunde ist am Ende mit einem weißen Faden noch ein längliches Blatt von dünnerem Pergament angeheftet und enthält die Grenzbeschreibung. Nachdem nun die Konradinische Schenkungsurkunde von 914 datiert und kein Schloß erwähnt, Tuto jedoch bei jenem Tauschvertrag als Bischof handelte, so muß Tuto das Schloß schon erbaut gehabt haben, zur Zeit, da dieser Grundaustausch vorging, also zwischen 914 und dem Todestag des Bischof 930. Um die folgenden Ausführungen zu verstehen, daß alle Schenkungen an das Kloster St. Emmeram nur verliehenes Reichsgut mit reichsständischen Rechten blieb. Bei jeder Thronveränderung hatten die Fürstbischöfe von Regensburg über die Herrschaft Stauff vom Kaiser die Lehen zu nehmen. Niemand anderer konnte daher in vollem Besitz gewesen sein. Indessen hatte Stauff in dieser Zeit schon angesehene Privat-Grundbesitzer. In Hunds bayer. Stammbuch T. II Seite 301 kommt schon im Jahre 990 ein Albrecht Stauffer von Thonau-stauff vor. Im Jahre 1065 wird Stauff in Urkunden ein Dorf genannt. Im Jahre 1130, als Herzog Heinrich die Wahl des Bischof Cuno nicht genehmigen wollte, wurde Stauff zum erstenmal belagert, das Schloß vom Herzog eingenommen, dann wieder verlassen und verbrannt. 1132 starb Bischof Cuno I. von Regensburg.

Sogleich gelang es durch eifriges Bemühen, daß Heinrich Graf von Wolfratshausen zur bischöflichen Würde gelangte und ihm statt des Herzogs die Schirmvogtei des Hochstifts wieder übertragen wurde. Entrüstet über solche Hinterlist griff der Herzog zu den Waffen um den ohne seinen Willen eingesetzten Bischof zu vertreiben. Wieder wurde bei dieser Gelegenheit das hochstiftliche Eigentum zerstört und das feste Schloß Stauff überfallen und eingenommen. Der Oheim des Bischofs, Graf Otto von Wolfratshausen, Friedrich Graf von Bogen und die ganze Macht des Marktgrafen von Österreich erschienen nun gleichfalls vor Donaustauf. In der Feste war Mangel an Lebensmitteln eingedrungen und der Herzog sah die Gefahr nahe, daß sich die Besatzung wieder ergeben oder durchschlagen müsse. Sie ergriff das letzte Rettungsmittel

Heinrich der Löwe und Bischof Hartwig II. von Regensburg in Streit, wobei die Feste Stauff neuerdings belagert und verwüstet wurde. 1239 wollte Kaiser Friedrich die päpstlichen Vorrechte nicht gelten lassen und verhängte Papst Gregor IX. gegen den Kaiser den Bann. Dabei kam es zu weiteren Auseinandersetzungen zwischen Sigfried von Regensburg, sodaß über die ganze Stadt Regensburg der Bann verhängt wurde. Nach weiteren Auseinandersetzungen vertrieben die Bürger Bischof Albert I. von Bittigau und gaben die bischöflichen Gerichte, die Münze und den Zoll in König Konrads Hände. Ganz Bayern lag damals im päpstlichen Bann. Herzog Otto ließ diesen durch einen vorgeblichen Chorrherrn von Speyer aufheben und die Bischöfe von Regensburg und Freising zur Verantwortung ziehen. Bischof Albert von Regensburg zog sich jetzt, da in dieser Stadt keine Sicherheit mehr für ihn war, in die Burg Donaustauf zurück. Inzwischen wurde der unruhige Bischof auf neue Klagen der Bürger beim päpstlichen Stuhl im Jahre 1260 abgesetzt. An seine Stelle kam noch im nämlichen Jahre auf Bitten der Regensburger und auf Befehl des päpstlichen Stuhles Albert II. aus dem adeligen Geschlecht der Bollstädter in Schwaben, wegen seiner großen Geschicklichkeit, seines heiligen Lebenswandels und ausnehmender Gelehrsamkeit - auch der Große genannt, der sich in seiner Jugend zu dem Orden des heiligen Dominikus bekannte und um seine Mithruder in der Gottesgelehrtheit zu unterrichten, nach Regensburg. Er wirtschaftete so gut, daß er schon in einigen Monaten viele Schulden des Bistums bezahlen konnte. Auch in seiner Würde trug er noch seine Ordenskinder und Bundschuhe, sodaß er oft "der Bundschuh" genannt wurde. Albert wohnte größtenteils in Donaustauf und schrieb daselbst seinen berühmten Traktat in Evangelium St. Lucae. Aber leider verließ er schon 1262 sein Bistum und ging in seinen Orden zurück. Ihm folgte Leo Thundorfer, ein Bürgersohn der Stadt und Domdechant als Bischof. Ein weiser ebenfalls berühmter Mann. Er war es, der 1275 am Georgiabend den Grundstein zum Regensburger Dom legen ließ. Er selbst weihte diese Domkirche noch, starb aber hier im Jahre 1277. Nach ihm wurde Heinrich II., ein Graf von Rothenegg zum Regensburger Bischof gewählt.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Burgpfeifer (A.U.)

## Bauherren-Information

Unser Qualitätsfenster hat sich tausendfach bewährt. Auch in Ihrer Nachbarschaft ist ein zufriedener Bauherr, der sich für das

**BayWa**  
**Fertigfenster**  
entschieden hat.

Wenn auch Sie beim Fensterkauf auf



- Qualitätsholz
- Isolierverglasung
- Roto-Einhandbeschlag
- beste Verarbeitung

Wert legen, dann sollten Sie sich vor dem Fensterkauf über das BayWa-Fertigfenster informieren.

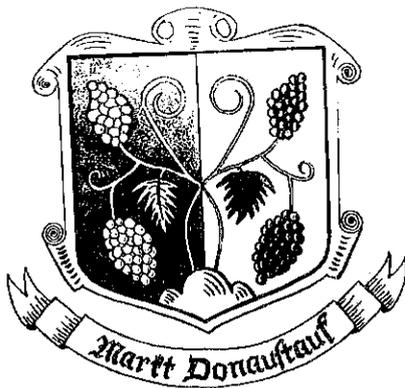
**BayWa**

Ihr Partner vom Fach

und steckte die Feste in Brand. So war der Ort Donaustauf über Jahrhunderte auf Gedeih und Verderb mit seiner Burg verbunden.

Für eine Kirche Donaustauf lüftete sich erst im 13. Jahrhundert der Schleier, der über diesem Dunkel lag. Aus jener Zeit ist nämlich einer der Männer bekannt, der die Donaustauer Kirche als erster betreute. Sein Name war Heinrich, wie uns Dokumente aus den Jahren 1245 und 1254 lehren. Vom Jahre 1433 bestand die damalige hiesige Pfarrgeistlichkeit aus einem Pleban oder Pfarrer, zwei Hilfspriestern und einem Schloß- oder Burgkaplan.

Nun wieder zurück zur Burg. In der Osterwoche des Jahres 1132 wurde die Burg erneut gestürmt und niedergebrannt. Aber schon 1159-1161 kamen wegen einer strittigen Papstwahl Herzog



Auszüge aus der Sitzung des Gemeinderates vom 16.5.1980

Zum Bebauungsplan "Donaustauf-Nord" (Tektur-südlich der Schulsportanlagen) gab Bürgermeister Groß dem Marktgemeinderat Donaustauf die während der Auslegungsfrist eingegangenen Einsprüche zur Kenntnis:

So hatten Frau Magdalena Eichhammer und Herr Anton Märkl vor allem erhebliche Bedenken wegen der zu erwartenden enormen Erschließungskosten.

Die Eigentümer der betroffenen Grundstücke einigten sich nunmehr auf einen Kompromiß, welcher auch aus der bei der Verwaltungsgemeinschaft Donaustauf zur Niederschrift gegebenen Erklärung von Herrn Karl Schützmeyer hervorgeht. Danach soll das vorhandene Gelände nur noch in 6 Parzellen aufgeteilt werden: die Zufahrt soll nicht mehr über eine öffentliche Straße mit Wendehammer, sondern über kleine Stichstraßen (Privatwege) erfolgen. Die mit der Erstellung des Bebauungsplanes beauftragte Frau Ing. Gutthann erklärte, einen Bebauungsplan unter diesen Umständen nicht mehr erstellen zu wollen. Ihrer Meinung nach sei eine Bebauung in diesem Sinne auch über Bodenverkehrs-genehmigungen und Einzelbaugenehmigungen möglich. Der Marktgemeinderat zeigt sich grundsätzlich sowohl mit der neuen Lage und auch mit dem Verfahrensgang einverstanden. Es wird grundsätzlich eine Bebauung E + D empfohlen.

Zum neuen Sulzbacher Feldgeschworenen wurde vom Marktgemeinderat Donaustauf Herr Xaver Schiller jun. bestimmt.

Der Marktgemeinderat Donaustauf befürwortet den Ankauf einer Nähmaschine zum Preis von DM 23.000,-- von der Baywa (Angebot vom 19.03.1980.)

Einer entsprechenden Verbesserung der Kleidung der Bestattungshelfer wird vom Marktgemeinderat zugestimmt.

## Erntez eit

Der Jul ' schafft's Gartenparadies,  
August, der macht die Birnen süß,  
September ziehn die Schwalben furt,  
Erdöpfelrauch qualmt da und durt.

Die Arndt is jetzt in vollem Gang  
bei Bulldog- und Benzinge-stank,

der Bauer nach dem Wedda schaut-  
wi guad is's, daß der Himml blaut.

As Grammad müßst nui drucka rei,  
na kannt ma scho zufrieden sei.  
Die Pflaama wern im Garten gel,  
da Woizz vaspricht guads Kirwamehl.

Im Wold schauts aus ganz miserabl,  
wer Hoiwa sucht, macht sich blamabl,  
nou Schwamman brauxt gar net zu schaua,  
(de san a wurscht an Erntenbauer.)

Also: an Schwamman gibt es weeni,  
de boa, d'est findst, san aa nu meeni.  
Ansunst könn ma zfriedn nu sei(n)-  
schlächt schauts wohl her mi'n Donauwein.

D-Natur, de braucht se nie zu schäma,  
was sie uns gibt, mia müissans nehma.  
Und wär die Ernte einmal schlecht-  
Herr, sei bedankt, du machst es recht.

GZ 80

Verehrte Leser!  
Wegen der Ferien- und Urlaubszeit konnte eine eigene Augustausgabe nicht erscheinen.  
Daher erhält diese Ausgabe die Bezeichnung "August/September 1980".  
Wir bitten um Ihr Verständnis!  
Burgpfeifer

Elfter Bundeswettbewerb 1980/81

"Unser Dorf soll schöner werden"

Die Bewertungskommission des Landkreises hat in der Zeit vom 1.7. bis 4.7.1980 vierzig Gemeinden bezw. Gemeindeteile besichtigt und abschließend beurteilt.

Landkreissieger in diesem Wettbewerb sind in der Gruppe A (Orte bis 600 Einwohner)

1. Mausheim
2. Brennbere
3. Neukirchen

Gruppe B (Orte mit 600 bis 3000 Einwohner)

1. Pettendorf
2. Pfatter

Donaustauf stand mit der Gruppe B im Wettbewerb und ist hier mit 2535 Einwohnern vor Pettendorf (1585 und Pfatter mit 1331 Einwohnern) die größte Gemeinde, die am Wettbewerb teilgenommen hat. In der Bewertung ist Donaustauf weiter nach vorn gerückt und liegt mit 80, 98 Punkten um 0,56 Pkte. hinter Pfatter, das 54 Pkte. erreichte.

Was sind nun die Ziele des Wettbewerbes?

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung-Landwirtschaft und Forsten schreibt hierzu:

"Der Wettbewerb soll die gesellschaftspolitische und strukturelle Neuorientierung des bäuerlichen Raumes auf breiter Ebene unterstützen und intensivieren. Gemeinden und Gemeindeteile mit dörflichen Charakter sollen ange-regt werden, ihren unmittelbaren Lebensraum auf der Grundlage historischer Entwicklung und den landschaftlichen Gegebenheiten sowie das Zusammenleben ihrer Bevölkerung auf der Grundlage bürgerschaftlicher Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen bewußt zu gestalten und zu pflegen. Dies schließe die Mitwirkung der Bevölkerung ein.

Der Wettbewerb will Gemeinden und Gemeindeteile, die auf diesen Gebieten Vorbildliches leisten, herausstellen. Sie sollen mit ihren beispielhaften Leistungen weitere Orte zum Nacheifern anregen.

**Bei uns wissen Sie immer, wie Ihre Aktien stehen**

Der Geldberater, der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

wenn's um Geld geht  
**Kreis-Sparkasse**  
Ihr Partner für Regensburg Kreis und Stadt

Für die Bewertung ist auf allen Bewertungsscheinen der nachstehende Bewertungsbogen gültig, in den die Punktwertung für Donaustauf eingetragen ist. Wo könnten die Mängel liegen, die Donaustauf auf den dritten Platz nach Pfatter verwiesen haben?

Hierzu vergleichen wir die Bewertungsbogen Donaustauf und Pfatter. Im Bewertungspunkt 1 Entwicklung des Ortes erreichte Donaustauf (D) bei 15 zu vergebenden Pkten., 14 Pkte (Pfatter 11,85 Pkte.) Das ist eine sehr gute Beurteilung.

Im Bewertungspunkt 2 - Gestaltung des Ortes - erreichte D bei 20 zu vergebende Pkten. 16,85 Pkte (Pfatter 17,28 Pkte.) Pfatter hat also 0,43 Punkte mehr. Die Ursache hierfür könnte bei 2.4-Friedhof- liegen; Pfatter mit seinem neuen Friedhof ist besser, unsere beiden Friedhöfe weisen erhebliche Mängel auf. Nun beurteilen Sie auch selbst, ob D. bei den Ziffern 2 2, 2.5, 2.6 nicht doch besser ist als Pfatter.

Im Bewertungspunkt 3 Gemeinschaftsleben im Ort- haben beide Gemeinden mit 9 von 10 zu vergebenden Punkten, wieder eine sehr gute Beurteilung erhalten. Obwohl D.noch einiges mehr als Pfatter bieten dürfte.

Bei dem Bewertungspunkt 4 - Private Gebäude und Hofräume erreichte D 14,42 Punkte bei 20 zu vergebende Punkte. (Pfatter 15,85 Pkte.) Pfatter hat also 1,43 Punkte mehr. Hier wurde der Neuperputz mit Farbanstrich bei Pfatter hervorgehoben. In D. war die Gebäudefront der Maxstraße zu eintönig und zu dunkel.

Beim Bewertungspunkt 5 Grüngestaltung im privaten Bereich - erreichte D. 15,14 Pkte. (Pfatter 16,85 Pkte.) bei 20 zu vergebende Pkten. Pfatter hatte also wieder mehr, nämlich 1,71 Pkte. Ob hier wohl eine Fehlbeurteilung vorliegt? Vielleicht aber hat man besonderen Wert auf Ziff.5.7 Blumenschmuck gelegt, der in der Maxstraße wirklich spärlich war, aber dafür war doch der Ortseingang Einmündung Prüllstraße wieder gut. Freilich hat es hier und da auch bei den Zäunen gefehlt. Bezweifelt wird aber, ob Pfatter an D. herankommt bei den Ziffern 5.1 und 5.4.

Beim Bewertungspunkt 6 schließlich - Ort in der Gemarkung - lag D. mit 11.57 Punkten wieder vor Pfatter mit 10.71 Punkten.

Sollte hier etwa die Baustelle am Ortseingang bewertet, die landschaftliche Eingliederung des Ortes aber zu gering eingeschätzt worden sein? Und sollte auch Ziff. 6.6 die Vielfalt an Landschaftsbestandteilen in der Gemarkung im Vergleich zu Pfatter so wenig gebracht haben? Der Abstand zu Pfatter mit 0,86 Punkten ist doch etwas zu gering.

Wir haben nun den Vorzug, gelassen zuschauen zu können, wie die Siegergemeinde auf Regierungsebene abschneiden werde. Wir wünschen ihnen einen Erfolg, sie haben aber dazu noch viel zu tun. Wie verhalten wir uns nun künftig, wird man fragen. Wir Gartenfreunde sind uns mit den Mitgliedern des Verkehrsvereins einig - wir wollen eine schöne Marktgemeinde und wir werden in Wort und Bild, im Gespräch über den Gartenzaun uns weiter dafür einsetzen, denn wir haben gesehen, es gibt noch manches zu tun.

Machen Sie mit, wir sind es der Marktgemeinde in der wir leben und der einzigartigen Landschaft, die uns umgibt, schuldig.

O.G.

**SCHLUSSVERKAUF**

Es is wos alts, daß dMudda kafft, öi daß der Vadda sGöld vosafft.. Dou kumt da Schlußverkauf gelegen und scheint für manche fast a Segn.

Naja, naja, i sog fei "fast"-wou wird as Geld so leicht verpraßt? Der Ramsch is billi, müiBts bedenka, und- wer houd scho wos zum verschenka???

Schau, woi de Leit af Rengschburch renna, daß durt in Hauffan krama kenna, nou Hemdn, Hosen, Bikini, Schtrimpf, Sockn, Schouch und woswoiB.

Wos is as End vom Schlußverkauf? Dem allerbestn Ramsch-Noulaffa? Der Vadda findt fast alls als Krampf, und macht mit Schimpfn Lärm und Dampf.

Wos douds bloß mit dem ganzn Dreeg? Erscht kafft nan ei, na schmeißts nan weg! Oder müiBts goa zum Umtausch foarn, schon wieda is a Dooch verlorn!

Wos nutzt der Vorsatz: "Niemals wieda !" Der Schlußverkauf wälzt alles nieda! Der Schlußverkauf macht Vorsätz tot: Leut, nützt das Sommerangebot!" .....

GZ 80

**WUSSTEN SIE SCHON ..**

...daß die Temperatur im Bauch der Erde - bis zum Erdmittelpunkt sind 6380 Kilometer - rund 4000 Grad beträgt? Es gibt eine Faustregel, die besagt, daß die Temperatur pro hundert Meter Tiefe um 3 Grad Celsius zunimmt. In 7000 Meter Tiefe herrschen also schon Temperaturen um die 200 Grad. Man versucht heute bereits aus dieser Erdwärme nutzbare Energie zu gewinnen. Wasser wird in die heißen Steinzonen des Erdinnern gepumpt, er hitzt sich dort, steigt als Dampf hoch und wird zu Kraftwerksturbinen geleitet. Weil es aber heute noch schwierig ist, Bohrtiefen von 7000 Metern zu erreichen, wurde bisher nach günstigen Bodenverhältnissen gesucht, wo schon in etwa 3000 Metern Tiefe, Temperaturen um 150 Grad herrschen. Das ist vor allem in der Nähe erloschener Vulkane der Fall.

**TIPS AUS IHRER drogerie**

NEU !! NEU!!  
PHOTOKOPIEN  
DM -. 30  
Walhalla -Drogerie F. Uhl  
Maxstraße 11 tel 1860

**Josef Bradflsch**

Gas- und Wasser- Installation

Heizungsbau  
Spenglerei -  
Schlosserei

**Modernisierung**

BAD  
KÜCHE  
HEIZUNG



**8405 Donaustauf**  
Prüllstraße 2  
Telefon (09403) 1821

Probieren Sie die feinen Wurstwaren von der  
**METZGEREI HIRTLE**  
Maxstraße

Kleinanzeige  
Guterhaltenen Beistellherd günstig abzugeben bei Schindler, Baronstr..

# Gemeindepolitische Themen im Sommer 1980.

## KLÄRANLAGE, BURG, BRÜCKE, WALHALLAGASTSTÄTTE - STIFTERSTRASSE SULZBACHER GEMEINDEZENTRUM UND SULZBACHER BAD.

Dieser zunächst sehr nasse Sommer hat der Marktgemeinde neben der kostenlosen Nässe von oben, in der Stiftstrasse, aus welcher plötzlich lebhaft Wasser gesprudelt ist, jede Menge ungewollte Nässe beschert, über deren kostenmässige Bewältigung noch einiges Kopfzerbrechen anfallen wird. Stellte sich doch heraus, daß die seinerzeit bei Errichtung der Stiftstrasse beabsichtigte Verlegung des vom Wald kommenden und bis dahin durch ein Privatgrundstück fließenden Bächleins in den Untergrund der neuen Straße, aus noch nicht restlos geklärten Ursachen praktisch nicht erfolgt war. Jetzt geht es um die Behebung dieser doch gravierenden Panne und um die nachträgliche Kostenumlegung.

Fest steht, daß die Marktgemeinde dafür sorgen muß, daß das vor dem im Blick auf die fassungslosen Anlieger möglichst reibungslos geregelt wird.

Deutlicher als durch die vorausgegangenen Beschlüsse und Beratungen im Marktgemeinderat zeichnet sich nach der Fachstellenbesprechung die Tendenz ab, daß die von den Planungsbüro ca. 50 Meter südlich der östlichen Eichendorffstraße vorgesehene Kläranlage eben nicht dahin kommen wird. Selbst die Behörden sind in solchen Dingen nun offenbar vorsichtiger geworden und wollen von vornherein sicherstellen, daß nachträglich der berühmte Streit "stinkt's oder stinkt's nicht" nicht mehr geführt zu werden braucht. Als Standort für eine eigene Kläranlage wurde nun der weitere Westen der Donaustauer Flur empfohlen, der eher keine Geruchsbelästigung erwarten läßt und der auch den Denkmalschützern, welche nicht wollen, daß man beim Blick von der Burg direkt in eine Kläranlage schauen müßte, wenn sie an der Eichendorffstr. zu liegen käme, angenehm sein könnte.

Inzwischen erwägt man auch eine weitere Verschiebung nach Osten, etwa unterhalb des Fürstengartens auf der Höhe von Schönthal.

Die Frage, ob eigene Kläranlage oder doch noch Anschluß nach Regensburg wird von der Kostenseite her zu entscheiden sein, obwohl es irgendwie grotesk erscheint, wenn im Blickfeld der Großkläranlage, dann etwa 1 km Luftlinie entfernt, eine markt-eigene Kläranlage gebaut würde.

Ja, und dann das gleich in öffentlichen Veranstaltungen behandelte Thema der Übernahme der Burg in den Marktsitz, die übrigens nur und das ist wichtig, unter der Voraussetzung erfolgen soll, daß die Friedhöfserweiterung und der lange geplante Weg zum Kirchfriedhof,

letztlich genehmigt werden. Freilich klingt es zunächst bestechend zu sagen: "Warum soll die Gemeinde die Burg übernehmen? Niemand kann sie wegtragen. Sie verursacht schließlich nur Kosten."

Gut, jedoch tut sich die Gemeinde bei der Verfolgung der zwei genannten Projekte - was etwa seit acht Jahren der Fall ist und denen man zunächst skeptisch gegenüberstehen konnte, weil andere Lösungen vielleicht schneller realisierbar gewesen wären - sicherlich leichter, wenn die Burg in ihrem Eigentum ist. Andererseits hat aber auch eine Gemeinde Kraft ihrer Aufgabenstellung und Rechtsform die Möglichkeit, leichter als ein Privatunternehmen etwa, so zu entscheiden. Wenn im Zusammenhang mit der Debatte um die Burgübernahme sogar die

Kostenlastung zu übernehmen. Die Übernahme der Burg und der Erwerb der Walhallagaststätte durch die Marktgemeinde lassen sich jedoch mit der Zielvorgabe, sie dem Wohle der Gesamtheit der Bürger zu widmen, durchaus rechtfertigen.

Die Brückenplanung, wie sie im ersten Entwurf von der Straßenbaubehörde vorgelegt wurde, wurde wegen der eigenartigen und als "unnötig" apostrophierten Straßenführung vom Marktgemeinderat abgelehnt. Geradezu nutzlos-blödsinnig wirkt dabei die Wasserlache, welche die Behörde in den geplanten Straßenbogen plazieren will.

Dieser Bogen kann entfallen, wenn an der 2125 bzw. 2145 jeweils Ein- und Ausfädelungsspuren angelegt werden. Dabei kann auch eine vom Gemeinderat für empfehlenswert erachtete kreuzungsfreie Planung nahezu eingehalten werden, obwohl sich die Frage stellt, ob nicht eine beampelte Kreuzung nicht auch voll den Anforderungen genüge, wenn man bedenkt, daß eine volle Kreuzungsfreiheit, die etwa Autobahnnormen entspricht, gegenüber den hiesigen Verkehrsansprüchen völlig sinnlos und vom Platzbedarf her dort überhaupt nicht durchführbar wäre, was übrigens auch für einen Standort Fürstengarten gegolten hätte.

Das also sind die alten und zugleich neuen Themen in der Gemeindepolitik des Marktes und mit einem Seitenblick auf Sulzbach seien noch die plötzlichen Schwierigkeiten beim Umbau des Gemeindezentrums erwähnt, die nach geschlossener Auffassung des Marktrates allein das Landratsamt zu vertreten habe, welches überraschend, nachdem bis zuletzt Zusagen gemacht worden waren, daß der Umbau genehmigt werden würde, den Umbau in der geplanten Form ablehnte, so daß der SV Sulzbach mangels vorhandener Wasch- und Umkleideanlagen kurz vor Beginn des Spielbetriebes in arge Verlegenheit gekommen ist.

Freilich war es anfangs zu naß, um nur einen Gedanken an die Situation des Sulzbacher Bades zu verschwenden. Jetzt allerdings bei Sonnenschein wie im Bilderbuch denkt man unwillkürlich an dieses anscheinend unlösbare Problem, das sich der Marktgemeinderat vielleicht selber eingebracht hatte, aber, ohne die behördliche Auflage und Einmischungen zu bedenken, sozusagen eine "große Sanierung" mit neuem Becken usw. wohlgemeint glaubte, beschließen zu müssen und vielleicht doch die einfache Reparatur genügt hätte. Jedenfalls liegt dieses Problem anscheinend trotz des sommerlichen Bedarfs zunächst auf Eis, das hoffentlich bald zerschmilzt. burgpfeifer



**Selbstfärben  
in der  
Waschmaschine  
mit  
DYLON®**

**DYLON®**  
Textilfarben  
für Naturfasern,  
Mischgewebe  
und Synthetiks

**Farbenpracht, die Freude macht**  
Autorisiertes DYLON-Depot, fachliche Beratung und Anleitung bei:

**Walhalla-Drogerie**  
Inh. Fritz Uhl  
Maxstr. 11 - Tel. 1860  
8405 Donaustauf

Außerung gefallen ist, wonach schon die Übernahme des Fürstengartens ein Fehler gewesen sei, dann ist leider nichts mehr von einer Sicht der gemeindlichen Aufgabenstellung im Sinne einer aktiven, gestaltenden Gemeindepolitik erkennbar.

Das gleiche gilt zur Übernahme der ehemaligen Walhallagaststätte durch die Gemeinde, die vielfach schon vor Jahren gefordert wurde. Schade, daß die Entscheidung dazu jetzt wohl mehr unter dem Gesichtspunkt der Verhinderung der Einquartierung von anerkannten Asylanten gefallen ist, als schon früher, eben unter dem Aspekt, aus diesem Haus im Interesse der ganzen Marktgemeinde bezw. Verwaltungsgemeinschaft etwas Allgemein-nützlich machen zu wollen und noch dazu demonstrieren zu können, daß man in Donaustauf nicht bereit ist zuzusehen, wie hier vom Fürsten von Thurn und Taxis ein Gebäude der Verwahrung preisgegeben wird. Sicherlich kann es nicht Gegenstand der Gemeindepolitik sein, solche gerade das fürstliche Haus betreffende Objekte zu essen

Bei Urlaubsantritt nicht vergessen:

## PK7 ins Reisegepäck!

Aus dem einfachen Grunde:

anderes Klima – andere Kost –  
bedingen eine körperliche Umstellung,  
die mit PK 7 rasch harmonisiert wird.

**PK 7 macht den Urlaub schöner!**

Der Vorstand des Bauvereins hat in seiner Generalversammlung bedauert, daß die neue Donau-Brücke nicht in den fürstentartigen Nähe der Mitglieds-häuser- weil man sonst Zuschüsse für "Lärmschutzfenster" hätte bekommen können. Begreiflicher Weise haben sich versch. Bauvereinsmitglieder und andere Donaustauer Leser des Burgpfeifers empörend über derartige Äußerungen des Vorsitzenden des Bauvereins geäußert, der heute noch eine radikale Reduzierung wertvoller Donaustauer Erholungsflächen befürwortet und seinen eigenen Mitgliedern den Lärm und die Gefahren einer Umgehungsstraße in unmittelbarer Nähe der Wohnsiedlungen zumutet, nur um einen Zuschuß für Lärmschutzfenster zu erhalten. Wir sind der Sache mit dem Zuschuß nachgegangen und dabei folgende festzustellen. Sogenannte Lärmschutzfenster, d.h. Doppeltverglaste und entlüftete Wohnfenster werden nicht als Lärmschutzfenster bezuschußt, sondern im Rahmen der Energie-sparmaßnahmen und zwar mit 25% -wenn nur einfache Wohnungs-fenster eingebaut sind.- Jedermann, auch der Bauverein kann mit einfachem Antrag an das Landratsamt bei der Erneuerung der Wohnfenster, aber auch bei anderen "energiesparenden" Renovierungsarbeiten in den Wohnungen diesen Zuschuß erhalten.



**ERNST SOLLEDER**

Attilastr. 3 · Telefon (09403) 654

Aus den evangelischen Nachrichten entnommen: Pfarrer Julius Küffer geht in den Ruhestand. 65-jährig feierte Pfarrer Julius Küffer in diesen Tagen sein 40-jähriges Ordinationjubiläum und kann seit 1967 auf eine segensreiche Tätigkeit im 2. Pfarrsprengel der St.Lukasgemeinde zurückblicken. Gebürtig ist Pfarrer Küffer in der deutschen Sprachinsel Zips an der hohen Tatra, war nach der Vertreibung im Fichtelgebirge und in Unterfranken tätig, bis er nach Regensburg kam. Jedem im östl. Landkreis bis nach Würth und zur Landkreis-Grenze ist Pfarrer Küffer schon einmal begegnet und durch seine gütige u. segensreiche Tätigkeit sei am Friedhof, oder in der Hochzeitskirche- oder in der Krankenhilfe bekannt geworden. Auch wir im Burgpfeifer Team haben bei Herrn Pfarrer Küffer immer ein offenes Ohr gefunden, wenn es darum ging von ihm ein Vorwort für einen kirchlichen Feiertag zu erhalten. So möchten auch wir uns bei ihm herzlich für seine Unterstützung bedanken, hoffen, daß wir noch recht oft aus seiner Feder mahnende, zuversichtliche und aufmunternde Worte veröffentlichen dürfen und wünschen seiner Frau Gemahlin und ihm einen den verdienten und gerühmten Lebensabend.

Gel Bene, scho lang ham mir zwoa uns nimma troffa af unserm Bangerl do heruntn.  
Ja mei Sepp, bei dem Sauwetter, wias mir heia scho ghabt ham, is des ja koa Wunder!  
Und trotzdem Bene ham mir in Stauf zwoa zünftige Feiern ghabt. Des vom Kriagaverein und von da Feierwehr.  
Ja, und Staufara ham se ned lumpn lassn, sauba sans im Bierzelt ghockt und ham de Maßkrüag gstemmt.  
No ja, Sepp, und geßn is ah ned schlecht worn. Ja freile, do fehlt se nix; des brauchst ned glaubn. Alle Ständ san do kreiz und quer durcheinander gsessn. D' Bauern, d' Arbeiter, d' Geschäftsleit und ah a poar Beamze. Ja, und weil holt in da Landwirtschaft heit a no scharf garbert wern muaß, hot se da Eibl Mich - es kannst ned a anderer gwen sa - a deftige Schweins-haxn kafft und sche sauba ogfieselt. Paß af Bene, weil er des schene Boa nd wegwerfa wollt, hot ern sein Nachbarn, am Bierdandler Reichhart, fein seiberlich in a Jackndaschn einegeschobn. Der hot se ned weng gwundert, wia er des Trum Boa in seina Daschn drin gfundn hot. Oba weilst im Biergschäft schnell den-ga muaßt, hot er des Boa glei seinm Wei ind' Daschn einegeschobn. Wos er se dengt hot dabei, woas ma net genau, oba es kannst leicht sei, daß er gmoant hot, am Montag war a Boandlupp a ganz guat.  
Mei Sepp, vielleicht wollt er ah a Boanahandlung ofanga. Wennst den ganzn Tog im Gei umananda kumst, na war des ja koa Stena.  
No Bene, des was den a:Sparsamkeit war ollaweil scho a schene Tugend.

Halbtagssekretärin

mit sehr guten Schreibmaschinen-kenntnissen nach Donaustauf gesucht. Bewerbungen richten Sie bitte an den "Burgpfeifer", Maxstraße 11



immer frisch und gut!

Fleisch- u. Würstwaren

**METZGEREI**

**Brunner**

Donaustauf

**TV-SERVICE**

Radio- und  
Fernsehtechnikermeister

**peter  
christl**

Reparaturdienst  
Antennenbau  
Verkauf und Beratung  
von  
Stereo-Anlagen  
Video-Recorder  
Radio- u. Fernsehgeräte  
sowie rustikale Lampen- und  
auserlesene Holzschnitzereien

Anruf genügt!!!



09403 / 8824

oeder privat 553

"Burgpfeifer"

Herausgeber:  
Arbeitsgemeinschaft  
Werbung Donaustauf  
Verantwortlich:  
Fritz Uhl

**„Liebe Eltern,  
Sumsi hilft  
allen kleinen  
Sparen!“**

Die Sumsi von der Raiffeisenbank ist das Symbol für Fleiß beim Sparen. - Eine liebe, nette Begleiterin für alle Kinder. Sumsi sollte auch die Freundin Ihres Kindes werden. Mit kleinen Geschenken erhält sie die Freundschaft zu allen Kindern; Geschenke für fleißiges

Sparen. Aus diesem Grunde kann auch Ihr Kind lernen, daß Geld nicht nur zum sofortigen Verbrauchen da ist, sondern auch zum Sparen auf ein bestimmtes Ziel! Kommen Sie deshalb doch bald bei uns vorbei.



Die Bank mit dem freundlichen Service:  
**RAIFFEISENBANK**

